

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den dritten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1796

17. Der Nägelschwamm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10147

Rande bräunlich. Der Stiel oben weißlich, unten braun. Dies ist der gewöhnlichste.

Der Silberbrätling ist mehrentheils weiß; im Alter fällt die Farbe ins Bleichgelbe, und gegen den Rand zu ins Bläuliche. Er wächst in jungen Buch- und Birkenwäldern, etwas selten in schattichten, mit hohen Bäumen bewachsenen Orten, und ist, besonders jung, der schmackhafteste.

So unschädlich diese Schwämme auch sind, so verursacht doch ihr allzu vieler Genuß, besonders bey denen, die schwache Mägen haben, allerlei üble Zufälle, Beängstigungen, Blähungen, Unverdaulichkeit, Bauchschmerzen, Erbrechen und Durchfälle.

Die unesßbaren schädlichen Abarten sind von den guten durch nichts anders, als das scharfe Fleisch, die scharfe Milch, und den Mangel des guten Geruchs zu unterscheiden.

17. Der Nägelschwamm. (4)

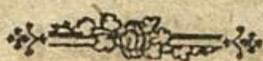
Mit gewölbtem graulichem Hute, hohlem, und sehr dünnem, fast gleichfarbigem Stiele, weißgelblichem Fleische und Blättern. Letztere manchmal ganz weiß.

In den österreichischen Wäldern. Ist esbar, aber an sich trocken, und von bitterlichem

Q 2

Ge.

(4) *Agaricus esculentus* L.



Geschmack, daher das zugefeste Gewürz ihn erst verbessern muß. Kommt schon im April hervor.

18. Der Zimmschwamm. (5)

Mit gelbem, auch gelbbraunlichem gewölbtem Hute, dünnem, rundem, hohlem, gleichfarbigem Stiele, gelbbraunlichen Blättern, deren Farbe am Rande oft ins Feuergelbe fällt.

Findet sich den ganzen Herbst durch in Wäldern und auf Wiesen, und hat einen sehr gewürzhaften Geruch.

19. Der gemeine Champignon. (6)

Wird auch Heiderling, Erdgürtel, Drüschling und Treuschling genannt.

Der Hut dieses bekannten essbaren Schwamms ist weißlich, öfters verunstaltet, schuppig, zottig, am Rande zerrissen; die Blätter anfangs weißlich, hernach rothbräunlich, zuletzt schwärzlich, und vergehend. Der Stiel ebenfalls weiß.

Er wächst auf Weiden, wo Vieh geht, in lustigen Eichwäldern, in Gärten, wo fauler Mist untergraben ist, oder auf alten Spargelbeeten, auch auf Mistbeeten. Er kommt gemeinlich nach

(5) *Agaricus cinnamomeus* L.

(6) *Agaricus campestris* L.